

Hachenburger Tageblatt.

Inhaltliches Sonntagsblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:

Th. Kirchhöbel, Sachenburg.

Hachenburg, Samstag den 4. April 1914

6. Jahrg.

Der Aufstand wächst!

Durazzo, 3. April.

Much soll der holländische Major Simbleen in den letzten Kämpfen mit den Australischen verwundet worden sein. Der Besitz des Justizministers Nikif Ben in Libohona ist von griechischen Banden geplündert und niedergebrannt worden. Der Schaden beläuft sich auf über 200 000 Frank.

Ein strenger Erlaß.

Trier, 3. April.

Der Vorsitzende des Kriegsgerichts der 16. Division gab in der letzten Sitzung Kenntniß von einem scharfen Erlaß des Kommandeurs des 8. Armeekorps gegen Rekrutenmißhandlungen. Der Erlaß spricht sein Bedauern darüber aus, daß diese Mißthat immer noch, besonders bei der Kavallerie, herrsche. „Allen Deuten“ wird das Betreten von Rekrutenstuben ohne dienstlichen Anlaß verboten. Die Offiziere werden verpflichtet, unter allen Umständen Mißhandlungen zu verhindern. Der Erlaß muß jeden Monat verlesen und von sämtlichen Mannschaften unterschrieben werden.

Verfügung des Bundesrats.

Bern, 3. April.

Der schweizerische Bundesrat hat durch besondere Verfügung die deutschen Reichsangehörigen Walter Hermann Grabow aus Bittenberg, zuletzt wohnhaft in Erlach (Aanton Vevn), und Oskar Hartmann aus Karlsruhe, zuletzt in Lausanne, aus der Schweiz mit der Begründung ausgewiesen, sie würden beischuldig, Spionage gegen einen Nachbarstaat getrieben zu haben. Wegen welchen Staat sich die Spionage richtete, wird geheim gehalten.

Rund um die Woche.

Frieden will man haben. Der ehemalige Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika, der Erwerber dieser gewaltigen Kolonie für das deutsche Reich, Dr. Carl Peters, gehört zu den Leuten, um die der Kampf der Meinungen am wildesten tobte. Er sollte sich in den Kolonien starker Verfehlungen schuldig gemacht haben und der Streit um die Wahrheit oder Unwahrheit dieser Behauptungen ging fast zwei Jahrzehnte lang hin und her. In einem Disziplinarverfahren wurden Peters schließlich Titel und Pension aberkannt, hauptsächlich auf Grund eines Briefes des englischen Bischofs Tucker in Ostafrika. Dieser Brief soll jedoch eine Fälschung gewesen sein, wie später herauskam. Dadurch erwichen Peters gerechtfertigt. Jetzt, 1914, hat die Regierung endlich dem Dr. Peters seine Pension zugestimmt. Die gewaltige Schar der Gegner des Ostafrikaners regt sich nicht mehr — Frieden will man haben, seine neue Aufregung mehr, Vergessen auf allen Seiten, kein Wiederaufrollen böser alter Geschichten.

Anderswo denkt man nicht anders. Unter Umständen vertuscht man lieber sogar offenkundige Mißstände, als daß man schwere Kämpfe herausbeschwört. Die Arbeiten der Nochette-Kommission in Paris sind beendet, nicht weniger wie vier verschiedene Ministerpräsidenten sind gründlich blamiert, aber man zuckt die Achseln: so sei nun mal das Leben. Und wenn die Kammer auch nur sehr abgedämpften „Kraach“ macht, so nimmt die öffentliche Meinung ihr das durchaus nicht übel. Die öffentliche Meinung steht sehr auf Seiten der Frau Caillaux. Der von ihr erschlossene Galniette hatte den Frieden ihrer Ehe wie ein Einbrecher gestört, und Friedensstörer liebt man heute nicht mehr.

Noch schwieriger ist das Vertuschen der Räte der Zeit drüben auf dem englischen Inselreich, aber es scheint doch, daß man allgemein die Parole ausgehen will: Nur kein Bürgerkrieg in England! Wie man das machen will, die Iren und gleichzeitig die Ulstermänner in Irland zufrieden zu stellen, ist noch zweifelhaft. Man denkt daran, vielleicht Homerule¹⁾ nur für das katholische Irland einzuführen, die Provinz Ulster aber auszunehmen. Damit wären wiederum die Iren kaum zufrieden, denn in dem industriellen und protestantischen Ulster sitzt die eigentliche Steuerkraft des Landes. In das man ohne diese

Provinz in finanziellen Nothen 1803 ein 10. se.
 Aber sei es, wie es sei: jedenfalls in der feste Wille auf
 allen Seiten des englischen Unterhauses vorhanden, eine
 Vereinbarung zu finden, die jeden wirklich schweren Kon-
 flikt ausschließt.

Auf seiner Reise nach Südamerika ist das deutsche Prinzenpaar Heinrich jetzt auf der Westküste der neuen Welt eingetroffen, in der Republik Chile, dem „Breußen Südamerikas“, das schon vor Jahrzehnten durch Vererbung eines deutschen Offiziers, des jetzigen Generals a. D. Körner, seine Armee, die damals ebenso verlumpt war wie die übrigen, zu reorganisiren begann. Auf der atlantischen Seite machte Argentinien das nach, auch Brasilien, Peru, Bolivien modernisiren sich, zum großen Teil mit deutscher Hilfe. Nun ist auch das deutsche Geschwader, bestehend aus den beiden Großkampfschiffen „Kaiser“ und „König Albert“ sowie einem neuen Turbinenkreuzer in den chilenischen Häfen eingetroffen. Das gibt nicht nur der starken deutschen Kolonie Chiles einen mächtigen Aufsporn zur Betonung ihrer Nationalität, sondern trägt selbstverständlich auch nicht wenig zur Vertiefung der handelspolitischen und sonstigen Beziehungen Deutschlands zu der fernen Republik bei. Prinz Heinrich selbst hat zu englischen Ausfragern offen gesprochen, er betrachte sich als Handlungsbreisenden Deutschlands. Noch ist Südamerika zum größten Teil dem französischen Einfluß unterworfen, weil die Pariser „Agence Havas“ den gesamten Telegraphendienst der dortigen Presse leitet, aber es muß und wird damit anders werden — und Südamerika, das mächtig aufstrebende, ist ein treffliches Gebiet für unsere wirtschaftlichen Unternehmungen.

Aber die Neuorientierung der Politik der europäischen Staaten ist neuerdings anfänglich gewisser russisch-rumänischer Projekte viel die Rede gewesen, u. a. des Projectes der Heirat des rumänischen Thronfolgers mit einer Tochter des Zaren. Gleichzeitig wird man erschreckt durch Meldungen aus der rumänischen Hauptstadt Bukarest, wo unter Führung von Offizieren und Professoren ein großer völkischer Kongreß von wildem Haß gegen — Oesterreich-Ungarn überließ. Wirklich scheint die Stimmung des Volkes — nicht die der Regierung — dafür zu sein, daß man mit Rußland sich verbindet und die von Rumänen bewohnten Teile Ungarns dem Nachbarreich entreißt. Für diesen Umschwung in den Gefühlen der ebendem besten Freunde kann sich das Wiener Kabinett bei den Magyaren bedanken, die ihre deutschen, rumänischen, serbischen Volksteile gewalttham bedrücken.

Deutsches Reich.

✱ Zur weiteren Einschränkung des Bargeldverkehrs hat der Staatssekretär des Innern an die Bundesregierungen das Ersuchen gerichtet, auf die Krankenkassen dahin einzuwirken, daß die Zahlung der Beiträge im Wege des Postwechsels oder durch Banüberweisung statt der üblichen Abholung durch Kassenboten geleistet werde. Eine Reihe von Ortskrankenkassen hat bereits die Beitragszahlung durch Postwechsel- oder Banüberweisung gestattet, wodurch nicht nur eine Erleichterung des Zahlungsverkehrs selbst und eine Ersparung von Kosten, sondern auch eine Rücksichtnahme auf das Publikum erzielt wird, das durch das Eingieken der Beiträge sich vielfach belästigt fühlt. Es würde sehr im öffentlichen Interesse liegen, wenn alle Krankenkassen derartige Überweisungen der Beiträge einführen würden. Es wird den Krankenkassen zu empfehlen sein, solchen Versicherungs-pflichtigen, die ein Postwechselkonto nicht haben, vorgedruckte Zahlsorten zur Verfügung zu stellen, die nach dem neuen Postwechselgesetz auch von der Privatindustrie hergestellt werden dürfen. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte empfängt nahezu ihre gesamten Beitragszahlungen auf dem Wege der Überweisung auf ihr Postwechselkonto durch Zahlsorten.

+ Nach den Reichstagsbeschlüssen über das Gesetz betreffend die Wiederaufnahme im Disziplinarverfahren sind die Bundesregierungen zu einer nochmaligen Beratung geschritten. Dem Vernehmen nach wurde mit Einstimmigkeit entsprechend der von der Regierung im Reichstag vertretenen Auffassung beschlossen, der Vorlage in der vom Reichstag gegebenen Fassung nicht zuzustimmen, falls der beschlossene Zusatz über die zu gewährende Einsicht in die Personalakten aufrechterhalten bleibt.

+ Von einer Dreimonatsbegegnung, die angeblich auf den Kanarischen Inseln stattfinden sollte, mußten französische Blätter zu berichten. Es sollten dort angeblich der König von Spanien, der König von England und das Deutsche Kaiserpaar zusammentreffen. Demgegenüber wird jedoch an unrichtigter Berliner Stelle erklärt, daß von einer solchen Monatsbegegnung, soweit das deutsche Herrscherpaar in Betracht kommt, nichts bekannt sei.

* Bezüglich der Reduktionalifikation nahm die württembergische Zweite Kammer mit 59 gegen 14 sozialdemokratische Stimmen den Antrag an, die Regierung zu ersuchen, auf mögliche Beschleunigung der Verhandlungen mit den Regierungen der Niederlande, Badens und Hessens hinzuwirken. Acht Abgeordnete vom Bund der Landwirte enthielten sich der Abstimmung. Die Sozial-

demokraten hatten einen Antrag eingebracht, der unter Nichtachtung des Schiffsabgabengesetzes von Verhandlungen mit Holland absehen wollte; der Antrag wurde jedoch mit 63 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Schweiz.

* Wegen der Glücksspiele in den Kurorten kam es bei einer Interpellation des Abgeordneten Graber in der Sitzung des Nationalrats zu tumultuarischen Szenen, da der Fragesteller die Behauptung aufwarf, der Bundesrat habe unter dem Einfluß der Kurfälle die Verfassung gebeugt. Wiederholt wurde Graber zur Ordnung gerufen. Bundesrat Müller verteidigte den Standpunkt der Schweizer Regierung, die unter gewissen einschränkenden Bestimmungen den Spielbetrieb in den Kurorten gestattet. Die Gegner des Glückspiels haben inzwischen eine Initiativbewegung angekündigt, die auf dem Wege der Unterschriftensammlung eine Volksabstimmung über die Spielfrage veranlassen will.

Italien.

✱ Ein beträchtlicher Ausbau der Wehrkraft ist vor dem neuen Ministerpräsidenten Salandra in seiner Amttrittsrede in der Deputiertenkammer angekündigt worden. Salandra erklärte dort: Während sich die Flotte auf Grund der vorgeschlagenen Kredite entwickeln kann, fordert die Armee Maßnahmen, für die wir in den Grenzen, wie sie die Hilfsquellen des Landes ziehen, eintreten werden, weiß wir wissen, daß ein ausgeglichenes Budget auch eine notwendige und gute Vorbedingung für die nationale Verteidigung ist. Angesichts der militärischen Operationen, die in Libyen fort dauern, wird die erste Sorge der Regierung sein, daß der dort kämpfenden Armee nichts fehlt. Außerdem wird man die für die Bedürfnisse der Streitkräfte des Mutterlandes vorgesehenen Fonds auffüllen müssen. Für die bereits begonnene Durchführung des Programms betreffend Befestigungen, Artillerie, Luftschiffahrt, Pferde, militärische Gebäude, Vorräte und Mobilisierungen wird die Regierung außerordentliche Kredite fordern, jedoch nicht über 200 Millionen.

Türkel.

✕ Eine Audienz des deutschen Botschafters beim Sultan, wobei ersterer den neuen deutschen Militärattaché Major von Rastert vorstellte, wird in Konstantinopel lebhaft besprochen. Der Botschafter überbrachte die Grüße des Kaisers und stellte den neuen Militärattaché vor, der sehr warm begrüßt wurde. Als der Sultan erfuhr, daß Major von Rastert nach wenigen Tagen als Mitglied der Grenzregulierungskommission nach Albanien gehe, drückte der Sultan den Wunsch aus, daß die albanische Grenze zur allgemeinen Zufriedenheit geregelt wird. Beim Abschied wünschte der Sultan den Botschafter, dem Kaiser seinen Dank zu übermitteln, daß er so viele seiner besten Offiziere hieher geschickt habe.

* Ein Aufstand der Kurden macht augenblicklich den Militärbehörden zu schaffen. Und zwar handelt es sich um einen Angriff von zwei Kurdenhäuptlingen auf die Stadt Bitlis. Die in der Stadt befindlichen Gendarmeregimentartillerie und Maschinengewehrabteilungen erwiderten den Angriff in kräftigster Weise und setzten die Verteidigung noch fort. Es ist festgestellt worden, daß es sich bei dem Angriff um eine Bewegung gegen die Reformen handelt, deren Einführung beschlossen worden ist. Es sind hinreichende Streitkräfte nach Bitlis entsandt und alle militärischen Maßnahmen ergriffen worden, um den Angriff möglichst zurückzuschlagen.

Bulgarien.

Die neue Sobranje ist mit einer vom Ministerpräsidenten Radoslawow verlesenen Thronrede eröffnet worden, in der es u. a. heisst: „Die Beziehungen Bulgariens zu den Großmächten sind gut, und die Regierung richtet ihr ganzes Augenmerk darauf, sie freundschaftlich zu gestalten. Das Verhältniß zum osmanischen Reiche entwickelt sich in freundschaftlicherer Richtung angesichts der zahlreichen wirtschaftlichen Interessen, durch welche beide Reiche verbunden sind. Die Beziehungen zu allen anderen Nachbarstaaten sind wiederhergestellt, und es ist zu hoffen, daß sie sich infolge der gegenseitigen Bemühungen immer mehr bessern werden. Die Zukunft Bulgariens beruht auf friedlicher Arbeit.“ Die Regierung verfügt in der Sobranje über eine Mehrheit von 17 Stimmen. König Ferdinand hat dem Ministerpräsidenten und Minister des Aushern Radoslawow das Großkreuz des Alexanderordens verliehen.

China.

* Unbeirrt und zielbenutzt schreitet Quanschikaj auf dem Wege zum Kaiserthron fort. Jetzt hat der Konvent zur Abänderung der Verfassung einstimmig alle Vorschläge angenommen, die vom Präsidenten Quanschikaj beantragt waren. Der Konvent entwirft tatsächlich eine neue Verfassung, die dem Präsidenten so gut wie diktatorische Gewalt überträgt. Die unzufriedenen Parteien im Süden haben sich an Waffenhandlungen in Schanghai gewandt, um sehr bedeutende Mengen von Gewehren und Munition zu erhalten. Die englischen Stürmen haben die Verserungen aber abgelehnt.

Chile.

* Der Empfang des Prinzen Heinrich von Preußen und seiner Gemahlin ist auch hier ein sehr begeistertes

gewesen. Die Blätter widmen dem Bräutigam herzliche Begrüßungsartikel und erklären, der Besuch in Chile werde dazu beitragen, die Beziehungen zwischen beiden Ländern, die schon herzlich seien, noch inniger zu gestalten, um so mehr, als die fleißige und geachtete deutsche Kolonie sich unter den anderen europäischen Kolonien auszeichnet habe, indem sie Industrie ins Land gebracht und an der Entwicklung des Unterrichtswesens mitgearbeitet habe, um das Land auf die Höhe europäischer Kultur zu heben. Die Aufnahme des deutschen Gesandten in Valdivia und Calchahuana verlief ungemein glänzend, unter lebhafter Anteilnahme nicht nur der ansässigen deutschen, sondern auch der chilenischen Bevölkerung; in Santiago fanden große Festlichkeiten statt.

Aus In- und Ausland.

Königsberg i. Pr., 3. April. Der Oberpräsident von Ostpreußen, Herr v. Windheim, ist nach vierzehntägigem Urlaub wieder in Königsberg eingetroffen. Er erklärt erneut die Nachricht, daß er zum Minister des Innern an Stelle des Herrn v. Dallwitz in Aussicht genommen sei, für unrichtig.

Weimar, 3. April. Der zum sächsischen Gesandten in München ernannte bisherige Gesandte an den bayerischen Hofen, v. Stieglitz, hat gestern sein Abberufungsschreiben am großherzoglich weimarischen Hofe überreicht; gleichzeitig überreichte der neue sächsische Gesandte an den bayerischen Hofen, v. Velsitz, sein Beglaubigungsschreiben.

München, 3. April. Der Kaiserbrief an die Landgräfin von Hessen wird vom Zentrum in der bayerischen Kammer zum Gegenstand einer Interpellation gemacht werden.

London, 3. April. Die in Verbindung mit den Riesenmordverträgen für die Österreichisch-ungarische Verwaltung der Vesteckung angeklagten englischen Offiziere und Zivilpersonen wurden dem gerichtlichen Prozeßverfahren überwiesen.

Petersburg, 3. April. Die Arbeit in der Fabrik von Siemens u. Halske, die gestern von der Direktion eingestellt wurde, ist heute wieder aufgenommen worden.

Wien, 3. April. Der von der russischen Exportkammer zur erneuten Prüfung des russisch-deutschen Handelsvertrages einberufene nordöstliche Kongress wurde heute eröffnet. Es nehmen Vertreter von sechs Gouvernements teil.

Konstantinopel, 3. April. Das Trade, wodurch der türkisch-serbische Friedensvertrag ratifiziert wird, ist heute veröffentlicht worden.

Mexiko, 3. April. Der Fall von Torreón hat große Erregung hervorgerufen. Der blutige Kampf um die Stadt hat elf Tage gedauert. In den Kämpfen sind auf Seiten der Rebellen 500 Mann getötet und 1500 Mann verwundet worden. Die Verluste der Bundesstruppen werden auf über 1000 Tote geschätzt.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser und sein Gefolge nahmen am Freitag an der Tafel des griechischen Königspaares teil. Später besichtigte der Kaiser die Ausgrabungen bei Vasilika.

Der Zustand des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz hat sich nach der Operation dauernd gebessert, auch ist das Allgemeinbefinden relativ gut. Der Kräftezustand hat sich, wenn auch langsam, so doch ständig gehoben. Allerdings wird nach Ansicht der Ärzte noch geraume Zeit vergehen, bevor der Patient imstande sein wird, seine gewohnte Tätigkeit wieder aufzunehmen.

Der Prinz Johann von Arenberg ist 64 Jahre alt auf Schloss Tsch bei Düsseldorf gestorben. Er war preussischer Major à la suite der Armee und Ritter des bayerischen Sankt-Georgs-Ordens. Seit 1889 war er mit einer Prinzessin Sofie von Arenberg, der Schwester des jetzigen Herzogs von Arenberg, vermählt.

Herzogin Thora von Cumberland wird dem Braunschweigischen Hof in diesen Tagen einen Besuch abstatten, während der Herzog von Cumberland erst zur Taufe nach Braunschweig reist.

In Karlsruhe ist im 82. Lebensjahre Wirklicher Gehelmer Rat Wilhelm Eisenlohr gestorben, von 1876 bis 1902 Generaldirektor der badischen Staatseisenbahnen und von 1879 bis 1892 stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat.

Der General der Kavallerie i. D. v. Stünzner ist in Fürstentum am Verschlage gestorben. Der Verstorbenen war am 11. November 1839 geboren und zuletzt Kommandierender General des 10. Armeekorps.

König Ferdinand von Bulgarien hat seinen Bruder, den Prinzen Philipp von Sachsen-Rothburg-Gotha, zum General der Kavallerie in der bulgarischen Armee ernannt.

Heer und Marine.

Keine Verlegung der bayerischen Garnison. Zu der Meldung eines Berliner Blattes, daß Bayern schon in nächster Zeit als Ersatz für die beiden Bataillone des 90. Infanterie-Regiments zwei Bataillone Infanterie erhalten solle, wird an unterrichteter Stelle erklärt, daß die Verlegung neuer Truppenteile nach Bayern nicht in Frage kommt. Die Nachricht muß daher als müßige Kombination bezeichnet werden.

Paul Heyse.

Ein Gedichtblatt von Max von Raabberg.

München, 3. April. Die Beilegung des gestern abend verstorbenen Dichters Paul Heyse findet hier am Sonntag statt. Im Trauerbaule sind heute vormittag zahlreiche Beileidskundgebungen eingelaufen.

Ein beneidenswertes Leben, voll Schönheitsgenuss und innerer Harmonie, überreich an Liebe und Freundschaft, ist jetzt durch Heyses Tod beendet worden. Der Name Paul Heyse hatte etwas so Unzeitgemäßes, er klang wie ein Widerspruch gegen den harten, nervensüdrenden Daseinskampf, den Amerikanismus der Gegenwart. Und seine Werke, die noch vor einem Menschenalter so viele Herzen, besonders weibliche, entzückten, rückten dem Empfinden allmählich etwas fern. Im letzten und im laufenden Jahre wurde der



Paul Heyse hatte etwas so Unzeitgemäßes, er klang wie ein Widerspruch gegen den harten, nervensüdrenden Daseinskampf, den Amerikanismus der Gegenwart. Und seine Werke, die noch vor einem Menschenalter so viele Herzen, besonders weibliche, entzückten, rückten dem Empfinden allmählich etwas fern. Im letzten und im laufenden Jahre wurde der

Korbenen jedoch wieder in breiterer Öffentlichkeit genannt, als überall in Deutschland sein vaterländisches „Goldberg“ bei den Erinnerungstagen an die Befreiungskämpfe vor hundert Jahren zur Aufführung kam.

Starke innere Kämpfe und raube Anfeindungen äußerer Schicksale sind diesem Glücklichen erspart geblieben, der schon als Kind im Elternhaus die reichsten Anregungen kultivierter Geister genoss, dem die Natur ein Formtalent von romanischer Gefälligkeit und unerlässlich tiefer Ausgiebigkeit verliehen hatte, und dem natürliche Liebenswürdigkeit und die Schönheit der äußeren Erscheinung überall Freunde und Gönner erworb.

Als der junge Philologe und Poet 24-jährig nach München kam, nahm ihn dort der Kreis Heybes auf, und alle seine Interessen für Literatur, Kunst und Wissenschaft, für ästhetische Lebensführung und verfeinerten Lebensgenuss fanden in diesem Boden reiche Nahrung. Dann wurde für ihn Italien und seine Kunst bestimmend. Überall in Genes Werken empfindet man die Liebe, mit der er die Schönheit dieses Landes und seiner Menschen genoss. In seinen Versen aus Italien, in seinen meisterhaften Überlegungen Giasis, Leopardis und anderer Dichter, hat er dem geliebten Lande seinen Tribut dargebracht.

Das eigentliche Lebenswerk Heyses sind indessen nicht seine Übersetzungen und Gedichte, auch nicht die zahlreichen Dramen, von denen „Hans Lange“ und „Goldberg“ wohl den stärksten Erfolg gehabt haben, sondern seine Novellen. Je seltener gerade in Deutschland die Erzählertalente waren und vielleicht noch sind, desto mehr muß anerkannt werden, was Heyse auf diesem Gebiete bedeutet. Die fast unübersehbare Reihe seiner Geschichten sind in den „Neuen Novellen“, „Meraner Novellen“, „Das Ding an sich“, „Frau von B.“, „Himmliche und irdische Liebe“, „Villa Falconieri“ und zahlreichen anderen Novellenbänden enthalten. Nicht ganz so glücklich sind die größeren Romane, die ihrer Zeit so viel gelesen wurden: „Die Kinder der Welt“, „Im Paradiese“ usw.

In den letzten Jahrzehnten seines Lebens ist dem gealterten Dichter das allmähliche Erbleichen seines literarischen Ruhms fühlbar geworden. Er hat zuweilen, nicht ohne eine gewisse Verbitterung und Schärfe gegen die modernen Stellung genommen. Und auch er ist von den modernen Kritikern nicht immer glimpflich behandelt worden. In der Zukunft wird man zu einer gerechten Beurteilung Heyses kommen, die sich von Überschätzung ebenso fern hält wie von Verfeinerung. Und man wird neben dem Schriftsteller auch den höchst kultivierten, liebenswürdigen und feinen Menschen nicht vergessen, der mit Goethe jedenfalls das gemein hat, daß er ein großer Lebenskünstler gewesen ist.

Kongresse und Versammlungen.

Deutsch-amerikanischer Wirtschaftsverband. Das Direktorium des kürzlich geschaffenen Verbandes beschloß zur Durchführung der Aufgaben des Verbandes die Begründung einer Geschäftsstelle des Verbandes in New York und stimmte weiter der Anregung der Chamber of German-American Commerce in New York auf Abschluß eines Kartellvertrages zum Zweck des Zusammenwirkens grundsätzlich zu. In das Präsidium des Verbandes wurden gewählt die Herren Generaldirektor Ballin-Samburg, Senator Hermann-Bremen, Kommerzienrat Graemer-Sonneberg, Generaldirektor Heinemann-Bremen, Direktor der Deutschen Bank Kommerzienrat Willington-Berlin, Direktor Schüddkopf vom Reichsbankrat Berlin, Dr. Stresemann-Dresden und Kommerzienrat Hebel-Pannover.

Lokales und Provinzielles.

Wochenblatt für den 5. und 6. April.

Sonnenaufgang 5^h 57^m | Mondanfang 11^h 23^m (19^h 23^m)
Sonnenuntergang 6^h 5^m | Monduntergang 3^h 23^m (4^h 23^m)

5. April, 1784 Komponist Ludwig Spohr in Braunschweig geb. — 1795 Friede zu Basel zwischen Frankreich und Preußen. — 1849 Sieg der deutschen Strämbatterien über eine dänische Flottille bei Cadenzede.

6. April, 1828 Albrecht Dürer in Nürnberg gest. — 1670 Französischer Dichter Jean Baptiste Rousseau in Paris geb. — 1807 Die Schweden besetzen Moskau. — 1870 Komponist Oskar Straus in Wien geb. — 1884 Dichter Emanuel Geibel in Radebeurg gest.

□ Gezielte Zeitbilder. (Zwölft-Nächte-Tanz.) Die ganze Welt, in der man schlennet und lumpt, — ward fest von den Berliner übertrumpft: — Paris und London können sich verheben, — seitdem man zu humanitären Schweden — ein ganzes Duzend langer Frühlingsnächte — in Spreetuben verbannt und verzehrt. — Es diente das Geschlemme und Geprasse — zur Füllung einer Unterhaltungs-lasse, — da hat sich jedes gute Herz beteiligt, — weil ja die Wohlthat das Vergnügen beistellt. — Zwölf lange Nächte wird nun Nacht für Nacht — das milde Opfer lustig dargebracht — man schaft sich gleichsam einen Federbüschel — sowohl fürs Tanzbein als auch fürs Gewissen. — Bedauerlich ist — und nicht zwölf Wochen lang. Welch eine Waise — Geld wäre da geflossen in die Kasse! — Das möge man im Auge nur behalten — und weiter diese Feste ausstellen — vielleicht zum Tanzmeister oder gar — zu einem großen Lust- und Jubeljahr. — Wie herlich würden die Berliner danken! — Es kennt ihr Wohlsein nämlich keine Schranken — sie können alle Nächte eines ganzen — Schalljahrs für Unterhaltungswecke tanzen. — Ja, manche werden es als Glück empfinden, — daß Not und Leid auf Erden nicht verschwinden, — damit der Spenden segensreiche Fülle — zugleich auch ihren Amüsierdurst stillt.

Sachsenburg, 4. April. (Die Geschäftsergebnisse der Nassauischen Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt im Oberwesterwaldkreise im Jahre 1913.) Im Kreise bestehen zur Zeit 10 Kassen der Nassauischen Landesbank und zwar die Landesbankstellen in Sachsenburg und Marienberg und die Sammelstellen in E. bach, Höchstendach, Hof, Rurburg, Luedenbach, Rostbach, Rostbach und Stein Rurkirch. Die Geschäfte der Landesbank und Sparkasse haben im Jahre 1913 eine flotte Fortentwicklung genommen. Im Oberwesterwaldkreise wurden 806 Sparkassenbücher neu ausgestellt und 1 164 000 M. Spareinlagen eingezahlt. Der Bestand der Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse im Oberwesterwaldkreise belief sich Ende 1913 auf 3 622 000 M. und verteilte sich auf 5332 Sparkassenbücher. An Schuldverreibungen wurden 680 800 M. abgesetzt. An Hypotheken wurden 180 Posten mit 643 000 M. bewilligt. Zur Zeit verfügen die Nassauische Landesbank und Sparkasse im Oberwesterwaldkreise über 2279 Posten Hypo-

thesen mit zusammen 5 297 000 M. Kapital, außerdem über 79 Darlehen an Gemeinden mit zusammen 531 000 M. Die Darlehen gegen Bürgschaft belaufen sich auf 282 000 M., welche sich auf 276 Posten verteilen. Der Umsatz im Kontokorrentverkehr betrug — ebenfalls nur für den Oberwesterwaldkreis — 3 864 000 M. Die mit der Landesbank und Sparkasse verbundene Nassauische Lebensversicherungsanstalt befindet sich erst im Anfang ihres Bestehens. Sie hat sich aber auch in unserem Kreise schnell eingebürgert. Bereits im ersten Vierteljahr ihres Bestehens ist der Zugang an Versicherungsanträgen aus unserem Kreise ein außerordentlich starker gewesen.

Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weiburg unterm 3. April geschrieben: Bei dem schönen Wetter der letzten Tage hat das Fallen des Barometers vielfach unliebsame Aufmerksamkeit erweckt. Nach der allgemeinen europäischen Wetterlage ist die Gefahr jedoch nicht so groß. Wohl ist das Hochdruckgebiet, das uns so schönes Wetter gebracht hat, zerfallen und einzelne Teiltiefs haben sich ausgebildet, die stellenweise schon Gewitter gebracht haben. Doch ist es sehr unwahrscheinlich, daß in nächster Zeit eine wirkliche Regenzeit einsetzt. Höchstens werden uns wohl nur leichte Regenschauer und einzelne Gewitter bevorstehen.

* Vom Hansa-Bund. Das Präsidium des Hansa-Bundes hat beschlossen, am 10. Mai in Dortmund eine Mittelstandsagung abzuhalten.

Wiesbaden, 2. April. Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Ehlohnshome gingen in der letzten Zeit wieder Jahresbeiträge und Stiftungen in sehr großer Zahl zu. Es stifteten u. a.: F. A. Bernhardt und Stadtrat Oswald Weise, Bittan 5000 M., Eden & Co., Hagen i. W. 5000 M., Rudolf Herzog, Berlin 10 000 M., Klappert & Co., Dresden 5000 M., Oberlausitzer Bank, Bittan 5000 M., Wolzenmühlen N. Simons, Neuh. a. Rh. anlässlich des 50-jährigen Jubiläums 5000 M.

Frankfurt a. M., 2. April. (Kommunaler Fortbildungskursus und Studienreise Frankfurt a. M.) Ein rechtis- und wirtschaftswissenschaftlicher Fortbildungskursus wird auch in diesem Frühjahr wiederum in Frankfurt a. M. in der Zeit vom 11. Mai bis 4. Juli veranstaltet werden. Die Vorträge und Besichtigungen sind hauptsächlich Fragen der Kommunalverwaltung und Kommunalwirtschaft gewidmet. In Verbindung mit dem Kursus findet in der Zeit vom 22. Mai bis 30. Mai eine Studienreise statt, bei der hauptsächlich kommunale Einrichtungen und kommunale Betriebe hiesiger Städte unter fachmännischer Führung besichtigt werden sollen. Die Reise beginnt in Mainz und führt über Mannheim, Straßburg, Stuttgart, Ulm nach München. Die Beteiligung ist in erster Linie den Teilnehmern des Kursus vorbehalten. Die Teilnahme am ganzen Kursus kostet 60 M. einschließlich Verpflegung; sie ist wie früher, so auch diesmal, verwaltungsmäßig und juristisch vorgebildeten Herren vorbehalten. In Anbetracht des Umstandes, daß hervorragende Theoretiker und Praktiker des Kommunalwesens als Vortragende gewonnen wurden, sind die Vorträge diesmal einem größeren Kreise zugänglich gemacht, besonders wird mit starker Teilnahme anderer beruflicher Kreise gerechnet, die an kommunalen Fragen von heute interessiert sind. Das Programm versendet und Anmeldungen nimmt entgegen die Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung, Frankfurt a. M., Kettenhofweg 27.

Homburg v. d. S., 2. April. Der im vorigen Jahr in Bad Homburg v. d. S. verstorbene Dr. Emmertich legte die Stadt Homburg zum Haupterben seines über 100 000 M. betragenden Vermögens ein. Sein Bruder erhielt nur 3000 M. und jeder Homburger Schutzmann 1000 M. Der Bruder suchte das Testament mit dem Einwurf anzufechten, daß der Erblasser bei der Niederschrift seines letzten Willens nicht mehr geistig zu rechnungsfähig gewesen sei. Die Stadtverordneten haben nun einem Vergleich zugestimmt, der dem Bruder des Verstorbenen eine Jahresrente von 600 M. neben dem Vermächtnis von 3000 M. sichert.

Coblenz, 2. April. Gestern Nachmittag drang der aus Sachsen gebürtige Arbeiter Helm, der von dem Förster Bauer im Forsthaus Remsteden wegen Forstfrevel angezeigt worden war, in dessen Wohnung und gab mehrere Schüsse auf ihn ab, von denen einer dem Förster in den Kopf drang und ihn schwer verletzte. Sodann begab sich der Täter in die Wohnung des Landgerichtsdirektors Wenger, um sich auch an diesem zu rächen. Bei dem Versuch, auf den Landgerichtsdirektor vorzugehen und auf ihn zu schießen, schlug ihm dieser den Revolver aus der Hand, so daß er sich entlud und dem Täter am Bein verletzte. Der Täter wurde ins Krankenhaus gebracht.

Nah und fern.

○ Mit dem Automobil in eine Abteilung Soldaten. In der Scharnhorststraße in Berlin verlagte an einem Kraftwagen die Fußbremse. Das Auto fuhr gegen einen Baum, der umgerissen wurde, und jagte dann in eine des Weges kommende Abteilung Soldaten der 1. Kompagnie des 2. Garde-Regiments und riß drei Mann nieder. Alle drei wurden verletzt und von ihren Kameraden nach der nahen Kaserne gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe zuteil wurde. Glücklicherweise haben sich ihre Verletzungen als nicht erheblich herausgestellt. Der Chauffeur hat keinen Führerschein.

○ Gegen den Eintritt in die französische Fremdenlegion. Ein neuartiges Warnungsmittel vor dem Eintritt in die französische Fremdenlegion findet in der Rheinprovinz volle Anerkennung. Der Provinzialverband Rheinland des Deutschen Wehrvereins hat Warnungstafeln herstellen und in Gastwirtschaften, Berbergen, Forst-

bildungsstellen usw. aufhängen lassen. Diese Warnungs-
tafeln geben eine eingehende Aufklärung über die Miß-
stände in der Fremdenlegion und werden hoffentlich dazu
beitragen, den Eintritt junger Deutsche in die Legion
erheblich zu beschränken. Gegenwärtig sind Verhandlungen
im Gange, um den Ausbruch der Tafeln auf den Bahn-
höfen und in den Kasernenstuben herbeizuführen.

Deutsche Beteiligung am Monaco-Sturzflug. An
dem Sturzflug nach Monaco werden jetzt endgültig fol-
gende deutsche Flieger teilnehmen: Schlegel (Gotha, Taube),
Hirth (Albatrossdoppeldecker) und E. Stöcker (Albatross-
doppeldecker). Sie werden von Gotha aus den Flug an-
treten. Der Tag des Starts bleibt dem einzelnen Flieger
überlassen. — Aus London, Madrid, Brüssel und Buc-
arest einige ausländische Teilnehmer bereits auf die Reise
gegangen.

Schutzbestimmungen für Alpenpflanzen. Zur Er-
haltung der Pflanzenwelt in den Alpen hat das öster-
reichische Eisenbahnministerium eine Verordnung erlassen,
die den Verkauf von Alpenblumen im Gebiet der Bahn-
höfe aller vom österreichischen Staate betriebenen Bahnen
unteragt. Das Verbot betrifft den Verkauf von Edelweiss,
Edelraute, Alpenrosen, Enzianarten, Alpenveilchen, Kohl-
röschen, Anemone, Orchideen (Frauenstich, Kervendel-
arten), Echten Spei, Ruchenschelle, Türkenbund, Feuerlilie,
Seidelbast und Schwarze Niebuhren.

Vulkanausbruch in der Krin. Ein lange erloschener
Vulkan ist fünfzig Meilen von Teodosia wieder in Tätig-
keit getreten. Der Ausbruch war so stark, daß das Land
in einem Umkreis von zehn Meilen binnen einer
halben Stunde von Lava bedeckt war. Menschen sind nicht
zu Schaden gekommen. Das in der Nähe gelegene Dorf
Djantobe, das gefährdet schien, blieb verschont, da der
Lavastrom sich in entgegengesetzter Richtung seinen Weg
bahnte.

Autounfall einer Künstlergesellschaft. An der
neuen Weichselbrücke in Warschau fuhr ein zu schnell
fahrendes Taximeterautomobil in der Dunkelheit auf einen
Steinhaufen auf und wurde völlig zertrümmert. Von den
sechs Anwesenden wurde die junge Operettensängerin Nina
vom Neuen Theater in Warschau, der junge Schriftsteller
Georg Guranowski und der Theaterkontrolleur Sawisze
lebensgefährlich verletzt. Sie haben Gehirnverletzungen
und Knochenbrüche davongetragen. Der Baritonist Walter
und Kapellmeister und Komponist Mogowski sowie der
Chorleiter erlitten leichtere Verletzungen.

Brandkatastrophe in einer amerikanischen Stadt.
Der Badeort St. Augustine im Staate Florida, die älteste
europäische Ansiedlung auf dem Gebiete der Vereinigten
Staaten, ist durch ein gewaltiges Feuer heimgesucht worden.
Das Feuer brach in einem kleinen Hotel am Meeresufer
aus und griff so schnell um sich, daß in kurzer Zeit die
Hotels Claremonts, Magnolia, Winton und Florida
in hellen Flammen standen. Hunderte von Hotelgästen
waren gezwungen, nordwärts geflüchtet auf die Straßen
zu flüchten. Eine Frau, die in panischem Entsetzen aus
dem dritten Stockwerk eines Hotels auf die Straße sprang,
blieb tot liegen. Zahlreiche andere Personen erlitten auf
der Flucht erhebliche Verletzungen oder Brandwunden.
Auch das Rathaus brannte bis auf die Grundmauern
nieder. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen
Mark.

Kleine Tages-Chronik.

Schwerin, 3. April. Die Lederfabrik Alex. Giese in
Gadebusch ist heute morgen mit sämtlichen Maschinen und
Vorräten niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine
Million Mark geschätzt.

Elbing, 3. April. Am Umanstermin meldeten sich hier
46 Familien als obdachlos. Mit den vor dem 1. April
gemeldeten Obdachlosen beträgt jetzt die Zahl der obdach-
losen Familien 81.

Christiania, 3. April. Die Witwe des verstorbenen
Dichters Herrl. Jöben, Frau Susanne Jöben, ist heute im
Alter von 77 Jahren gestorben.

Die Katastrophe im Eismeer.

64 Tote geborgen, 30 Mann vermisst.

Die entsetzliche Katastrophe, von der der Dampfer
„New Foundland“ heimgeführt worden ist, bildet das
schwarze Blatt in der Geschichte des Robbenfanges.
Mit einer Besatzung von 120 Mann war das Schiff aus-
gesegelt, schon hatte man reiche Beute gemacht, weitere
Ladung, da setzte ein Schneesturm ein, der 36 Stunden dauerte.
Die Besatzung des „New Foundland“ fiel dem Wetter zum
größten Teil zum Opfer. Die Unglücksstätte befindet sich
an der Ostküste Kanadas.

Die Ursache des Unglücks.

Der Dampfer „New Foundland“, der mit anderen
Dampfern in den Eisfeldern in der Velle-Isle-Strasse
dem Robben- und Seehundfang oblag, hatte einen Teil
seiner Mannschaft zu einer weiteren Suche auf Seehunde
abgeschickt, als der Schneesturm einsetzte. Die Leute waren
anfangs auf einem riesigen Eisblock zusammen, der aber
unter dem Druck des Orkans auseinanderbrach. Nach allen
Richtungen trieben die Stücke davon, mit verzweifelter
Hilfe rufenden Menschen, die wehrlos der fürchterlichen
Kälte ausgeliefert waren. An Bord des „New Foundland“
waren nur 50 Personen zurückgeblieben. Sie waren nicht
imstande, während des fürchterlichen Sturmes das Schiff
manövrierfähig zu erhalten und mußten infolgedessen ohn-
mächtig zusehen, wie das Schiff mitten zwischen die sich
aufräumenden Eisblöcke geriet. Sie mußten schließlich
in größter Eile, ohne genügenden Proviant oder wärmende
Kleidung das Schiff verlassen, dessen Rippen eingedrückt
waren und dessen Rumpf voll Wasser lief.

Rettings- und Vergungsarbeiten.

Die in der Nähe des „New Foundland“ befindlichen
Schiffe versuchten sofort Hilfe zu bringen, aber immer
wieder erschwerte der Sturm die Versuche, die Überleben-
den des Unglückschiffes zu bergen. Das Schneetreiben
und der Orkan wurden so stark, daß sie selbst Gefahr
liefen, an einer Eisinsel zertrümmert zu werden. Sie
mußten mit ansehen, wie Eismassen mit Haufen von Toten
vorübertrieben. Vollständig eingefroren wurden die Toten
päter aufgefunden. Die noch geborgenen Überlebenden
wurden in warme Lächer gehüllt; sie waren infolge der
Kälte, der sie stundenlang ausgeliefert bleiben mußten, so

erstarrt, daß sie kein Wort hervorbringen und keine
Nahrung annehmen konnten. Auch Verletzungen hatten
viele erlitten. Einige waren irrsinnig geworden und
rannten schreiend und lachend auf dem Eis umher. Der
Dampfer „Bellaventure“ zeichnete sich besonders beim
Heilungswerke aus. Kapitän Randall ging mit seinem
Schiff in die Eisfelder hinein und rettete 37 halb erfrorene
Fischer. Die Ärzte glauben, daß die fürchterlichen Verletzungen
anfänglich bleiben werden, da sie furchtbare Verletzungen
durch die Kälte erlitten haben. Den meisten sind die
Gliedmaßen erfroren, so daß Amputationen notwendig
werden.

Noch weitere Unfälle?

Das Segelschiff „Southern Cross“, das mit einer
Robbenladung vom St. Lorenz-Golf kam, wurde am
Dienstag Morgen vor einem Schneesturm in der Nähe
des Cape Race zum letztenmal bemerkt; seit der Zeit ist
über den Verbleib des Schiffes keine Nachricht mehr ein-
getroffen. Es hatte 173 Mann an Bord. Auch diese Ver-
missten gelten als verloren.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Würzburg
verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Bauern und
ormaligen Gastwirt Hermann Birk aus Oberstreu zum
Tode. Birk hatte seinen Schwiegervater, den Auszügler
Valentin Belsmuth zuerst mit Strohstich zu vergiften ver-
sucht und dann mit einem Krügel erschlagen.

§ Verurteilung eines Verbrechens. Der 26-jährige Stenograph
Karl Reibhardt aus Bayern wurde von der Strafkammer
Frankfurt a. M. wegen versuchter Anwerbung eines deutschen
Untertanen zum Militärdienst für eine ausländische Macht
zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte
wollte in die holländische Kolonialarmee eintreten und ver-
suchte auf der Durchreise in Frankfurt einen Ausländer eben-
falls zum Eintritt in holländische Militärdienste zu über-
reden. Den jungen Mann suchte er dadurch willfährig zu
machen, daß er ihn in mehreren Wirtshäusern freibeihielt.

§ Spionage in England. Vor dem Gericht in London
wurde gegen den unter dem Verdacht der Spionage ver-
hafteten Zigarrenhändler Friedrich Gould und dessen Frau
verhandelt. Beide waren angeklagt, sich Pläne und Schrift-
stücke verschafft zu haben, um sie einer fremden Macht aus-
zuliefern. Gould war außerdem angeklagt, seine Frau zu
dem Verbrechen angehetzt zu haben. Gould bekannte sich
in dem ersten Punkt der Anklage schuldig, bestritt dagegen
den zweiten Punkt. Seine Frau erklärte, sie wäre nicht
schuldig. Der Gerichtshof ließ die Anklage gegen die Frau
fallen und verurteilte Gould zu sechs Jahren Zwangsarbeit
und Ausweisung.

Bunte Zeitung.

Die Larve. In der Sprache des Allgemeinen
Deutschen Sprachvereins finden wir folgende Ausfüh-
rungen: Schillers Taucher ist in graufiger Tiefe „unter
Larven die einzige fühlende Brutt“. Was sind Larven,
was waren sie? In ihrer Herkunft von lat. larva sind
es zunächst den Furiern vergleichbare geistliche Qual-
geister, die weder Lebende noch Tote mit ihren Qualereien
verschonen. Was sie im Leben taten, meint ein römischer
Schriftsteller (Apulejus), müssen sie auch nach ihrem Tode
fortsetzen. Das Larven dann allgemein zu gefühllosen
Schreckgestalten wurden, bezeugt Schillers Wort. Ein
weiterer Schritt: das Wort wurde wahrscheinlich durch
igenische Darstellungen zur Gesichtsmaske, zunächst natür-
lich zur höflichen, dann aber auch allgemein zur Maske
überhaupt. Endlich übertrug sich das Wort auch auf Form
und Erscheinung des menschlichen Antlitzes. Aber auch in
dieser Anwendung hat der Ausdruck anfangs einen höf-
lichen verächtlichen Beigeschmack. Emilia Galotti zieht
nach Marinellis Ansicht als „Mädchen mit wenig Larve“,
aber mit viel Prunk von Tugend und Gefühl und Wig-
den Grafen Alvanini in ihre Schlingen, und die Königin
Elisabeth spricht von der Nebenbuhlerin als von der Larve.
Endlich schwand auch dieser verächtliche Beisinn und Larve
wurde schließlich zum Gesicht, so daß man heute auch von
schönen Larven (Griffparzer) und allgemein von einem
hübschen Lärchen reden kann.

Ein König des Varietés. In Florida starb vor
wenigen Tagen ein Mann, den man nicht mit Unrecht
als den König des Varietés bezeichnete. Als armer
Teufel zog Benjamin Keith einst aus, als Besitzer von
über 75 Variététheatern und als vielfacher Millionär hat
er sein Leben beendet. In einem kleinen Laden in
Newport begann er seine Laufbahn, indem er ein Kind
zur Beschäftigung ausstellte, das im Alter von drei
Monaten nur 1/4 Pfund wog. Durch den Kassenerfolg
angepörrt, strebte er nach Neuem, und so war er schließlich
der erste, der in das Variété-Dauervorstellungen brachte,
die zwölf Stunden ohne jede Unterbrechung anhielten.
Das Glück war ihm hold. Bei seinem Tode gehörten ihm
in New York und Brooklyn über acht Theater, in den
Vereinigten Staaten über 75, und damit verfügte er
über die größte Variétéorganisation der neuen Welt.

Protestierende Theaterbesucher. Die Theaterdirektion
in Mantua ist natürlich bemüht, ihrem Publikum das
Beste zu bieten, scheint aber wenig Gegenliebe zu finden.
Als sie vor wenigen Tagen Wagners Oper „Tristan und
Isolde“ zur Aufführung brachte, erhielt sie folgenden
schriftlichen Protest: „Eine Anzahl Abonnenten wendet
sich ergebenst an Sie, von dem traurigen Eindruck über-
zeugt, der durch die Oper „Tristan“ hervorgerufen wird,

und bittet Sie höflich, sich zu verpflichten, auf dieses
unbrauchbare und unerträglich öffentliche Schlammittel zu
verzichten. Sie sind unerschrocken, Ihnen mitteilen zu müssen,
daß sie im gegenseitigen Falle sich gezwungen sehen werden,
sich zu feindlichen Kundgebungen bei offener Szene zu
entziehen, und bedauern, der Direktion dann Schaden
und Unordnung verursachen zu müssen, bis diese, zu einer
besseren Einsicht bekehrt, dem Publikum gute Vorstellungen
von „Othello“ und „La Traviata“ darbiete.“ — „Tristan“
als Schlammittel? Armer Wagner.

Neuestes aus den Witzblättern.

Gerade genug. Richter: Was ist Ihnen bei dem Streit
zu Ohren gekommen? — Zeuge: „A. Witzbl.“

Gutes Gewissen. Stromer: „Da kommt 'n Schub-
mann; woll'n wir hier in die Seitengasse verdrängen?“ —
Kollege: „Ja nicht! Ich hab'n gutes Gewissen... ich bin
erst heute aus 'm Gefängnis entlassen worden.“

Kindermund. Vater (während einer Gesellschaft in
seinem Hause): „Unser Anna und der junge Herr Doktor
haben sich wohl heimlich gedrückt?“ — Sänchen: „Ja,
Papa, sie sitzen auf dem Sofa und drücken sich noch!“

Handels-Zeitung.

Berlin, 3. April. Emilié et Preisbericht für inländische
Getreide. Es bedeutet W. Weizen (K. Korn), K. Roggen
G. Weizen (B. Braugerste, Fg. Braugerste), H. Hafer. (Die
Preise gelten in Mark für 100 Kilogramm guter markt-
fähiger Ware). Heute wurden notiert: Königsberg L. Br.
K 152,50, H 145—150, Danzig W bis 150,50, K 140—152,50, H 140
bis 158, Stettin W bis 158 (feinster Weizen über Notia),
K bis 158, H bis 147, Polen W 183—189, K 144—150, Bg 152
bis 160, H 148—150, Breslau W 179—181, K 146—148,
Bg 152—155, Fg 133—135, H 142—144, Berlin W 188—191,
K 155,50, H 149—179, Hamburg W 194—198, K 154—156,
H 154—162, Hannover W 188, K 155, H 164, Mannheim
W 202,50—207,50, K 162,50—165, H 165—162,50.

Berlin, 3. April. (Produktendrüse.) Weizenmehl
Nr. 00 22—27,50. Feinste Marken über Notia bezahlt.
Ruhig. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 18,90—21,40.
Abn. im Mai 18,75. Sept. 19,85. Ruhig. — Weizen für
100 Kilogramm mit Fag in Mark. Abn. im Mai 65,70. B.
Weizenlos.

Berlin, 3. April. Die Handelsgesellschaft W. Berthelm
G. m. b. H. Inhaberin mehrerer Warenhäuser, hat ihre
Zahlungen offiziell eingestellt. Die Passiven belaufen sich
auf 18 Millionen Mark, die Aktiven auf 3 Millionen Mark.

Sachsenburg, 2. April. Am heutigen Fruchtmarkt Notizen
für die Preise wie folgt: Korn per Malt (450 Pfd.) 35,00, Hafer
per Zentner 8,80—9,50, Rostoffen per Zentner 3,50 Mt.

Diez, 3. April. (Durchschnittspreis per Malt.) Roter Weizen
16,40, fremder 16,00, Korn 11,95, Hafer 8,00, Braugerste 10,75,
Butter per Pfund 1,20 bis 0,00 Mt., Eier
2 Stück 14 Pfg.

Diez, 2. April. Der heutige Rindvieh- und Schweinemarkt
war sehr gut befahren. Aufgetrieben waren 321 Stück Großvieh,
239 Stück Kleinvieh und 854 Ferkel. Die Preise stellten sich bei
Ferkeln per Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 94—98 Mt., Stier
und Rinder 88—90, Rühle 1 Qual. 80—82, 2 Qual. 70—72, 3.
50—58 Mt. Rinder 65—70 Pfg. per Pfund. Ferkeln 750 bis
900 Mt., Ferkeln 250—350, frischmilchende Rühle 250—400, Mast-
rinder und Stier 180—300 Mt. Ferkel Schweine 60—61 Pfg. per
Pfund. Einlegefleisch 90—115, Läufer 60—88, Ferkel 28—50 Mt.
im Paar.

Berborn, 2. April. Auf dem heute abgehaltenen 3. dies-
jährigen Markt waren aufgetrieben: 216 Stück Rindvieh und
508 Schweine. Es wurden bezahlt für Ferkel und zwei Ochsen
1. Qual. 90—93, 2. Qual. 87—90 Mt., Rühle und Rinder 1. Qual.
88—88, 2. 80—85 Mt. per 50 Pfd. Schlachtgewicht. Auf dem
Schweinemarkt kosteten Ferkel 40—60, Läufer 70—80 und Einleg-
schweine 90—120 Mt.

**Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen
Landwirtschaftsrats vom 24. bis 30. März 1914.** Der Getreide-
markt hat sich in der letzten Woche vielfach von der matten Haltung
der vorangehenden Zeit etwas erholt und sowohl für greifbare
Ware als auch für spätere Sichten bei Weizen, Hafer und besonders
bei Roggen mehrfach eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Der
Grund für diese Wendung lag in den verhältnismäßig geringen
Verschiffungen aus den überflüssigen Exportländern nach Europa,
ferner in dem schwachen Angebot aus erster Hand infolge der
Fehljahresbeteiligung, sowie in der Befürchtung, daß für die Wal-
verbindlichkeiten nicht genügend kontraktliche Ware zur Verfügung
stehen würde. Für Deutschland kam noch hinzu, daß die in der
Hand des Handels und der Mühlen befindlichen Vorräte verhält-
nismäßig knapp waren und von den unliegendsten Ländern die
Nachfrage nach deutschem Getreide vielfach eine rege war. Die
geringere Nachfrage von Frankreich nach deutschem Weizen ist durch
die gestiegene Nachfrage in Böhmen zum großen Teil ausgeglichen.
Das Getreide-Defizit der ungarisch-österreichischen Monarchie scheint
noch größer zu sein, als die amtliche Zensurstatistik nachgewiesen
hat. Auch in letzter Woche sind aus Sachsen und Schlesien größere
Mengen Weizen nach Böhmen ausgeführt. Die Befestigung des
Roggenmarktes ist vor allem der erheblichen Ausfuhr sowohl über
die trockene Grenze nach Russland als auch über See nach Belgien
und den skandinavischen Ländern zu verdanken. Die Befürchtung,
daß die Einfuhr von Getreidebissen in Russland jeden Augen-
blick erfolgen könne, hat auf die Ausfuhr nach Russland belebend
gewirkt. Auch Braugerste und Hafer verkehrten in fester Haltung,
während Futtergerste und Mais etwas matter lagen. Der Saaten-
stand ist sowohl im Ausland als in Deutschland auch in der letzten
Woche allgemein günstig beurteilt.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag den 5. April 1914.
Welsch heiter, warm, streichweise leichte Regenfälle,
vereinzelt auch Gewittererscheinungen.

Wieder ein Schlager in Qualität



Georg A. Jasmann, A.S. Dresden
Größte deutsche Cigarettenfabrik

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in Hachenburg (Westerwald) liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Hachenburg (Westerw.), 4. April 1914.

Kaiserliches Postamt
Schipp.

Hausverkauf.

Die evangelische Gemeinde beabsichtigt ihr Pfarrhaus mit Stall und Scheune zu verkaufen. Das Wohnhaus enthält 7 Zimmer, Küche, Waschküche, 2 Manfarden, doppelten Speicher und ist zur Hälfte unterkellert.

Schriftliche Angebote sind bis zum 1. Mai an den Unterzeichneten zu richten, bei dem auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Zimmermann, Pfarrer.

Todes- + Anzeige.

Gestern abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder und Onkel

Heinrich Jung

im Alter von 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hachenburg, den 3. April 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag den 5. April nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

„Nordstern“

Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Akt.-Gesellschaft.

520 Millionen Mark Versicherungskapital und za. 172 Millionen Mark Vermögen.

Billigste Prämien! Höchste Dividenden!

Für Lebensversicherungen nach 5 Jahren 25 % und nach 10 Jahren 35 % Dividende garantiert.

Zur Entgegennahme von Anträgen sowie zu jeder näheren Auskunft ist bereit

Carl Bechtel, Hauptagentur, Hachenburg.

Auf nach Hof Sophienthal!

Am Oster-Montag zur Firmesfeier im Gatterter Grund findet

Tanzvergnügen

bei Gastwirt Paulinus Bellinger

statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.



Elektr. Bügeleisen

das Stück zu Mk. 12.50

inklusive 2 Meter Leitungsschnur

empfehlen

Pickel & Schneider, Westerwald-Elektrizitätswerk Hachenburg.

Drucksachen für den Familienbedarf in bester Ausführung liefert schnell und preiswert Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.



Man staunt
über die
Vorteile!

Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, dann unsere als vorzüglich bekannt.

Superior-Fahrräder.

Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren u. Haushaltsartikel sind von bester Qualität und äußerst vortheilhaft.

Reichhaltigster Katalog gratis.
Hans Hartmann Aktienges.,
Eisenach 24

Ingenieurbüro Schaupp

Hachenburg

Friedrichstraße Nr. 240.

Hochbau. Tiefbau.

Korkstopfen

empfehlen
Seine. Erthen, Hachenburg.



Wenn der Frühling naht

zeigt es sich, wie es um die Wintersaat steht. Wo die Pflanzen nicht genügend leicht lösliche Nährstoffe im Boden vorgefunden haben, wird der Erfolg zu wünschen übrig lassen. Jetzt ist es noch Zeit, den Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalzen

wieder gut zu machen. Man streut die Kalisalze als Kopfdünger auf die trockenen Pflanzen aus, d. h., die Pflanzen dürfen nicht naß von Tau oder Regen sein. Auch für die Sommerung muß neben Phosphorsäure und Stickstoff unter allen Umständen Kali gegeben werden, denn Kali ist ein für das Gedeihen der Pflanze unentbehrlicher Nährstoff.

Weitere Auskünfte über alle Düngungsfragen erteilt jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Köln a. Rh., Richartzstraße 10.

Zu den Osterfeiertagen

offeriere

Gebrauchsgegenstände

in Porzellan und Glas sowie Haushaltsartikel aller Art in bekannt guten Qualitäten zu billigen Preisen.

S. Schönfeld :: Hachenburg

Spezialgeschäft für Haushalt- und Luxusgegenstände.

Revolver, Floberts, Browning-Pistolen Jagdflinten nebst Munition

halte stets auf Lager und verkaufe zu äußerst billigen Preisen. Meine Waffen sind erstklassig und zuverlässig. Reparaturen an Waffen werden prompt und billigst ausgeführt.

Hugo Bachhaus, Waffenhandlung, Hachenburg.

Miele

der Name der

Qualitätswaschmaschine

für Hand-, Kraft- und elektrischen Antrieb

Miele & Co. Maschinenfabrik Giersloh

Größte Spezialfabrik Deutschlands für Milch-zentrifugen, Butter-, Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen. In allen einschl. Geschäftsz. haben

Reelles Angebot.

Für unsere allein dastehenden epochemachenden geschützten Artikel suchen wir für den Oberwesterwaldkreis einen solventen Herrn als

Alleinvertreter.

Keine Brandstiftungen, jedoch zur Hebernahme einige Hundert Mark erforderlich. Off. u. B. G. R. 6023 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Auf den einem Teile der heutigen Nummer beigelegten Prospekt der Firma Warenhaus Geschwister Mayer in Limburg wird hiermit aufmerksam gemacht.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbürgt den sicheren Erfolg.

Neuerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Bfg., Dose 50 Bfg. zu haben bei: Robert Heidhardt, Alex Herharz und Ed. Bruggaler in Höhr, Gustav Niermann in Hachenburg, Ludwig Jungbluth in Grenzhausen.

Als Hilfsarbeiter

findet anstelliger, kräftiger Junge sofort Beschäftigung gegen guten Lohn für dauernd.

Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Schreinerlehrling gesucht.

Suche zu Ostern oder später einen ordentlichen Jungen, welcher Lust hat, die Wand- und Möbelschreinererei zu erlernen.

Karl Baldus
meh. Bau- und Möbelschreiner
Hachenburg.

Fuhrmann gesucht.

Für sofort einen tüchtigen, nützlichen Fuhrmann zu 2 Pferden gesucht.

Gebrüder Brenner, Baugeschäft
Käuserstruth
bei Eilentrath (Westerwald).

Schönes
Simmenthaler Kuhkalb
zu verkaufen bei

Theodor Koch, Hachenburg.

Garten

neben meiner Werkstatt zu verpachten.

Karl Baldus, Hachenburg.



Auf Teilzahlung!

erstklassige

Roland - Fahrräder

1 Jahr Garantie, Mt. 85.—.
Anzahlung Mt. 20.—, Abzahlung monatlich Mt. 5.—.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.
Warenhaus S. Rosenau
Hachenburg.



150 Mk.

jährlich spart man nach Angaben aus der Praxis durch „Selbstschlachten“ und „Selbstbaden“

in Weber's transportablen Backöfen und Fleischräucherapparaten. Beschreibung und Abbildungen gratis und portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands

Anton Weber
Niederrheinf. i. Rhld.
Viele Zeugnisse über 10 Jahre Gebrauch.
Über 40000 Stück geliefert.

Carl Müller Söhne

Bbl. Ingelbach (Kroppach)

a. Westerwaldbahn

Teef. Nr. 8 Amt Nentkichen

empfehlen zu billigsten Tagespreisen:

Feinste Weizen- und Roggen-Mehle, Ia. reines Gersten-, Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Cocos-Sesam-, Erdnuß-, Rabbkuchen, feine Weizen- u. Roggenkleie, beste Weizenschale, Futterhafer, Gerste, Mais, Koch- und Viehsalz, Häcksel, Torf, Melasse, Fiddiehower Zucker-Loeken, Kartoffelloeken etc.

ferner:
Chomastschlackenmehl, Kalisalz
Kainit, Ammoniak, Peru-Guano
„Füllhornmarke“, Knochenmehl
Spratt's Geflügel- und Wicken-
tutter sowie Hundekuchen.

Leichtes
Waschen durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.